

Zeitschrift: Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft

Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe

Band: 90 (1993)

Rubrik: Veranstaltungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geldsorgen? Leitfaden für Frauen hilft weiter

Finanzielle Probleme! Wohin wende ich mich? Infos für Frauen in den Kantonen Bern, 1993, Zürich, 1992, und Aargau, 1993.

Tiefere Löhne, wegrationalisierte Teilzeitstellen, unentgeltlich geleistete Familienarbeit, die sich in den Sozialversicherungen nicht niederschlägt – das sind gemäss den Berner Armutsstudien Gründe, weshalb Frauen häufig von finanziellen Notlagen betroffen sind. In der Schweiz besteht zwar ein gut ausgebautes Netz der sozialen Sicherung; doch es ist für Betroffene oft schwierig, die richtige Anlaufstelle zu finden. Wie muss sich eine Frau zum Beispiel verhalten, wenn sie Witwe wird und plötzlich alleine für das Familieneinkommen sorgen muss? Oder wenn sie durch Krankheit erst nach längerer Zeit die Arbeit wieder aufnehmen kann? Oder wenn die AHV-Rente einfach zu klein ist?

1992 erschienen im Kanton Zürich, nun neu erarbeitet für den Kanton Bern: Die Broschüre «Finanzielle Probleme! Wohin wende ich mich?» dient als Leitfaden durch die Vielfalt von Beratungsstellen. Gleichzeitig wollen die Herausgeberinnen – Caritas Bern und Beratungsstelle der Evangelischen Frauenhilfe Bern – Frauen über ihre Möglichkeiten und Ansprüche informieren und sie ermutigen, sich für ihre Rechte einzusetzen. Denn noch immer haben viele Frauen Mühe damit, in einer finanziellen Notsituation an eine Institution zu gelangen, um Unterstützung zu erhalten. Oft sind sie auch schlecht informiert über die Möglichkeiten, sich via öffentlicher oder kirchlicher Dienststellen Hilfe zu beschaffen. Die neue Broschüre soll helfen, dieses Tabu zu brechen.

Anhand von Fallbeispielen zeigt sie, wie verschiedene Notlagen angegangen werden können. Daneben werden staatliche, kirchliche und private Institutionen vorgestellt, die Beratung und Finanzhilfe vermitteln. Behandelt werden ebenfalls Fragen der Sozial- und Arbeitslosenversicherung sowie der öffentlichen Sozialhilfe. Angesprochen sind auch Frauen, die (noch) nicht unter finanziellen Problemen leiden: Sie finden Ratschläge, wie sie durch geschicktes Weichenstellen Risiken vermindern können. *pd*

Bezug: mit adressiertem und frankiertem C5-Rückantwortcouvert gegen einen Unkostenbeitrag von 5 Franken bei Caritas Bern, Speichergasse 29, 3011 Bern oder bei Evangelische Frauenhilfe Bern, Laupenstrasse 2, 3008 Bern. Die Broschüre für den **Kanton Zürich** kann bezogen werden bei Caritas Zürich, Beckenhofstrasse 16, PF, 8035 Zürich, für den **Kanton Aargau** bei Caritas Aarau, Feerstrasse 2, 5000 Aarau. Beide Broschüren unentgeltlich und mit frankiertem C5-Couvert erhältlich.

VERANSTALTUNGEN

Soziale Arbeit und Supervision – Soziale Arbeit zwischen Lust und Frust: Tagung der Schweizerischen Gesellschaft für ein Soziales Gesundheitswesen (SGSG)

Neben informativen Vorträgen wird Supervision in mehreren Werkstätten unter verschiedenen Gesichtspunkten und methodischen Ansätzen präsentiert. Die Tagung richtet sich an Personen aus dem Sozial- und Gesundheitswesen sowie

aus Behörden, Verbänden sowie an SupervisorInnen. — *Ort und Zeit*: Samstag, 6. November 1993, 9.30 Uhr bis 18.15 Uhr; Zentrum für Lehre und Forschung, Hebelstr. 20, Basel. Tagungsgebühr Fr. 95. —, für SGSG-Mitglieder und SchülerInnen Fr. 50. —. Auskunft und Anmeldung bei: SGSG, Postfach, 4007 Basel, Telefon 061/691 13 32.

Medien zwischen Interessenpolitik und sozialer Verantwortung

Welche Bedeutung haben die Medien für die Sozialtätigen und wie wirken sie auf den sozialen Bereich? Sind wir ihnen ausgesetzt oder können wir die von ihnen vermittelte «Wirklichkeit» mitbestimmen? Mit diesen und weiteren Fragen zu den Querbeziehungen zwischen sozialen Fragen und Medien befasst sich eine Veranstaltungsreihe der Studierendenorganisation der SSAZ, unterstützt von SSAZ, VPOD und SBS/Sektion Zürich.

18.11.93 «Wieviel Auflage bringt Rassismus?»

Jürg Frischknecht, Journalist und Buchautor, vertritt die These, dass gewisse soziale Probleme zwecks Auflagesteigerung ausgebeutet werden. Er veranschaulicht dies anhand der «Blick»-Berichterstattung über die Asylpolitik und anderer aktueller Themen.

23.11.93 «Medien und Drogen: Die Inszenierung eines Problems»

Carl Holenstein, Journalist — Die Bilder und Begriffe, mit denen die Medien das Drogenproblem vermitteln, prägen unsere Wahrnehmung, unsere Meinungen und Urteile entscheidend mit. Sie orientieren sich in der Regel an Grenzsituationen und marginalisieren damit die Abhängigen; gleichzeitig verschleiern sie den Blick auf Zusammenhänge.

30.11.93 «Wann wird ein soziales Thema zur Schlagzeile?»

Guido Roppel, Heimleiter; Yvonne Köchli, Weltwoche-Journalistin — Heime zum Beispiel haben in der jüngsten Vergangenheit negative Schlagzeilen gemacht. Nach welchen Kriterien entscheiden Journalisten und Journalistinnen darüber, was zu einer medienwirksamen Geschichte wird?

07.12.93 «Öffentlichkeitsarbeit im Sozialen Bereich»

Hanspeter Stalder, Medienpädagoge — «Sozialarbeit ohne Öffentlichkeitsarbeit gibt es nicht», heisst es in einer der «32 Thesen zur Öffentlichkeitsarbeit im Sozialen Bereich», die vorgestellt werden. Diese bilden die theoretische Grundlage für künftige «Medien-SozialarbeiterInnen», wie Stalder sie fordert.

Zeit:	18.30 — ca. 20.30 Uhr (Vortrag, inkl. Diskussion)
Ort:	Aula der Schule für Soziale Arbeit, Rieterstr. 6, Zürich (Tram Nr. 13 bis Haltestelle Waffenzentrum)
Eintritt:	Frei